



## **Gemeinsames Thesenpapier des Deutschen Landkreistages (DLT) und des Deutschen Hausärzterverbandes e. V.**

### **Einleitung**

Der Deutsche Landkreistag (DLT) und der Deutsche Hausärzterverband e. V. wollen gemeinsam die Struktur der ambulanten ärztlichen Versorgung verbessern. Im Fokus stehen die Stärkung der hausärztlichen Versorgung sowie ein besseres Einwirken kommunaler Träger auf das Niederlassungsverhalten der Ärzte. DLT und Hausärzterverband wollen mit diesem ersten gemeinsamen Thesenpapier ihre Vorstellungen zur politischen und gesetzlichen Neugestaltung darlegen.

In Deutschland nimmt die Zahl der Hausärztinnen und Hausärzte (im Folgenden verkürzt Hausärzte) kontinuierlich ab; gleichzeitig wächst jedoch die Anzahl älterer und multimorbider Menschen. Hausärzte sind diejenigen, die ihre Patienten über lange Zeiträume hinweg versorgen. Zudem entscheiden sich immer weniger Medizinstudenten für den Hausarztberuf. Einer der Gründe ist auch die schlechtere Honorierung von Hausärzten im Vergleich zu Fachärzten. Durch eine gezielte Stärkung der Hausärzte lässt sich die Wirtschaftlichkeit und Qualität unseres Gesundheitssystems langfristig sichern.

### **Thesen**

- Zur Stärkung der Hausärzte – und damit der Prävention – müssen die gesetzlichen Änderungen zurückgenommen werden, die mit dem GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) eingeführt wurden und die Hausarztzentrierte Versorgung (HZV) behindern. Durch die Gesetzesänderungen wurden die Honorare für Hausärztinnen und Hausärzte in den Verträgen nach § 73b SGB V begrenzt und an die Vergütung des Kollektivvertrages gekoppelt, sofern diese nach dem 22. September 2010 geschlossen wurden. Dies erschwert den Abschluss neuer Verträge und verhindert so eine Stärkung der HZV.
- Zur Sicherung der ambulanten Versorgung, insbesondere im ländlichen Raum, brauchen Landkreise eine größere Einflussmöglichkeit auf das Niederlassungsverhalten der Ärzte. Mit ihrer Unterstützung können Versorgungslücken rechtzeitig erkannt, effizient geschlossen und in der Zukunft verhindert werden.
- Um die Allgemeinmedizin in der universitären Ausbildung zu stärken, müssen die Zulassungsvoraussetzungen zum Medizinstudium geändert werden. Heute wird noch immer großen Wert auf den *numerus clausus* gelegt. Viele Universitäten wählen ihre Studenten hauptsächlich über dieses Leistungsmerkmal aus. Gerade für die Allgemeinmedizin sind aber soziale Komponenten viel wichtiger, die (noch) keine entsprechende Berücksichtigung finden. Insoweit wäre es sinnvoll, die Zulassungsvoraussetzungen anzupassen.
- Zudem ist eine stärkere Gewichtung der Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr (PJ) notwendig, um die hausärztliche Versorgung zukünftig zu sichern. Das persönliche Erleben der hausärztlichen Arbeitsweise fördert das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen Versorgungsebenen. Um das zu erreichen, sollte ein Pflichtquartal Allgemeinmedizin in das PJ eingeführt werden. Dabei muss aber eine Unterstützung der an der Weiterbildung teilnehmenden Hausarztpraxis gewährleistet sein.